

Stalin hat in seinem Bericht an den XVIII. Parteitag aufgezeigt, daß der sozialistische Staat in der Sowjetunion heute nach innen in erster Linie den wirtschaftlichen Aufbau zu organisieren, die Entfaltung und Entwicklung der Kultur zu fördern und die sozialistische Erziehung des Volkes zu leiten hat. Diese Funktionen der Diktatur der Arbeiterklasse sind in den Vordergrund getreten und entfalten sich. An der Stelle der Funktion der Unterdrückung nach innen trat die Funktion, das sozialistische Eigentum vor Dieben und Plünderern zu schützen. Aber auch die Funktion der Unterdrückung der Ausbeuterklassen in Gestalt des militärischen Schutzes vor den Raubabsichten der imperialistischen Feinde der Sowjetunion und der Abwehr der Spione und Schädlinge blieb — nach außen — voll erhalten und wurde noch verstärkt.

Aus diesen Wandlungen der Form und Funktionen des sozialistischen Staates schlußfolgern, daß sein Wesen, die Diktatur der Arbeiterklasse sich geändert hat, hieß die marxistisch-leninistische Lehre vom Staat verballhornen. Darum erklärte Stalin in seiner Rede über den Entwurf der Verfassung der UdSSR:

„Ich muß zugeben, daß der Entwurf der neuen Verfassung tatsächlich das Regime der Diktatur der Arbeiterklasse aufrechterhält, ebenso wie er die jetzige führende Stellung der Kommunistischen Partei der UdSSR unverändert beibehält.“ \*)

Läßt man bei der Beantwortung der Frage, ob es in der Sowjetunion noch die Diktatur des Proletariats gibt, die internationale Lage außer acht, begeht man also einen weiteren schweren Fehler. Der Sieg des Sozialismus in einem Lande ist so lange kein endgültiger Sieg, so lange eine reale Gefahr von seiten der imperialistischen Mächte droht, die das Land des Sozialismus überfallen und den Kapitalismus auch dort wiederherstellen möchten. Daher bleibt der Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse und um die Verwirklichung des Sozialismus ein internationaler Kampf. Die Diktatur der Arbeiterklasse in der Sowjetunion ist daher das festeste Bollwerk des um seine Befreiung kämpfenden Proletariats in der ganzen Welt. Die Arbeiterklasse der Sowjetunion ist die Vorhut und Lehrmeisterin des Weltproletariats, das sich in seinem Kampf um Frieden und Sozialismus auf den mächtigen Staat der Arbeiter und Bauern der Sowjetunion stützen kann.

Das „Vergessen“ dieser internationalen Bedeutung der Diktatur der Arbeiterklasse in der Sowjetunion führt zum Abgleiten der sozialistischen Parteien in das Lager des Nationalismus, wie es sich am Beispiel der Titoclique zeigt, die in das Lager der erbittertesten Feinde des Sozialismus, in das Lager des anglo-amerikanischen Imperialismus übergegangen ist.

Zusammenfassend kann daher gesagt werden, daß der sozialistische Staat, wie Stalin lehrt, selbst beim Übergang zum Kommunismus bestehen bleibt, solange die kapitalistische Umkreisung und die Gefahr kriegerischer Überfälle von außen nicht beseitigt ist. Solange dieser Staat aber besteht, ist er — unabhängig von seinen Formen, die sich entsprechend seinen Aufgaben wandeln können — seinem Inhalt nach die Diktatur der Arbeiterklasse, deren Funktionen er entsprechend den konkreten Bedingungen der inneren und äußeren Lage ausübt.

Gerade das vorliegende Beispiel ist eines für viele, wie Genosse Stalin durch Überprüfung bestimmter marxistischer Erkenntnisse an der konkreten Wirklichkeit diese vertiefte und bereicherte und damit die marxistisch-leninistische Staatslehre weiterentwickelte.

Die Genossen werden in den Kern und das Wesen des Marxismus-Leninismus am besten einzudringen vermögen, wenn sie den Kurzen Lehrgang der Geschichte der KPdSU (B) gründlich studieren, denn er ist die Darstellung der Geschichte des Marxismus-Leninismus in Aktion.

\*) J. Stalin, „Fragen des Leninismus“, Moskau 1946, S. 633.

## Verstärkt int Winterdie Sekuluncjsurbeit auf; dem Cunde!

Nach Beendigung der Herbstbestellung steht vor der Partei die Aufgabe, eine breite Massenagitation auf dem Lande unter den Bauern und Landarbeitern zu entwickeln.

Um diese planvoll lenken und leiten zu können, um die anzusprechenden Schichten wirklich zu überzeugen, ist es notwendig, erst einmal jene zu schulen, denen diese verantwortungsvolle Aufgabe übertragen werden soll.

Der Plan für Mecklenburg zum Beispiel sieht vor, Anfang Dezember 120 dafür bestimmte Genossen auf einem Sonderlehrgang für ihre Aufgabe vorzubereiten. Eines müssen sie allerdings zu diesem Lehrgang bereits mitbringen: eine gute Verbindung zur Landbevölkerung, das richtige Einfühlungsvermögen und Verständnis für deren Sorgen und Nöte. An diesen zentralen Lehrgang schließen sich Kurse in den wichtigsten Kreisen an, die rund 1000 Genossen erfassen sollen. Hier bereits sollen die wichtigsten Fragen, die die Landbevölkerung bewegen, bis zur restlosen Klarheit diskutiert werden, ergänzt durch praktische Anleitungen für die Durchführung der Aufklärungskampagne.

Die Diskussionen mit der Bevölkerung führen wir weder als Schulungen noch als Versammlungen durch. Wir nennen sie einfach Ausspracheabende und setzen die Fragen auf die Tagesordnung, die für das betreffende Dorf, das volkseigene Gut oder die MAS von Wichtigkeit sind.

Am besten wird es sein, wenn zwei Genossen gemeinsam die Ausspracheabende leiten. Wir haben leider zu wenig dieser Genossen, die gleichzeitig politisch stark und fachmännisch beschlagen sind. Zu zweit kann man sich besser gegenseitig ergänzen und kommt kaum ins Schwimmen.

Wenn ein solches „Gespann“ die Aussprache ganz zwanglos und aufgelockert durchführt, dann wird auch die Diskussion in Fluß kommen.

Je besser wir diese Arbeit vorbereiten, um so sicherer wird der Erfolg sein. Der genaue Plan mit Orts-, Termin- und Referentenangabe muß bereits Mitte Dezember festliegen. Die Kampagne soll in den ersten beiden Monaten des kommenden Jahres durchgeführt werden. Dabei berücksichtigen wir die Dörfer besonders, die infolge ihrer Lage vom Kreisvorstand aus schlecht zu erreichen sind, da dort bisher oft die Hilfe durch die Kreisvorstände zu wünschen übrig ließ und demzufolge auch die politische Arbeit mangelhaft war.

Diese Ausspracheabende sind jedoch nur eine Aufgabe unserer ideologischen Arbeit im kommenden Winter. Die zweite Aufgabe besteht darin, neben der systematischen Durchführung der Bildungsabende die Kreisparteischulen ausschließlich für unsere Genossen aus den ländlichen Ortsgruppen freizumachen. Jede ländliche Ortsgruppe entsendet in den nächsten Monaten einen Genossen — und zwar den am besten geeigneten und entwicklungsfähigsten — auf die Kreisparteischule, um ihm dort eine feste Grundlage zu geben und ihn für die Übernahme von Parteifunktionen besser zu qualifizieren.

Die Fortsetzung dieser Schulungsarbeit bestünde dann in der Durchführung von Sonderkursen auf der Landespartei-schule, wie wir sie zum Beispiel schon für die Funktionäre der MAS und der volkseigenen Güter mit Erfolg beendet haben.

Wichtig ist dabei, daß wir wirklich die entwicklungs-fähigen Genossen aussuchen, damit sie entsprechend ihren Fähigkeiten gefördert und später als Funktionäre eingesetzt werden können.

Wenn es uns gelingt, den Plan unserer ideologischen Arbeit in den ländlichen Ortsgruppen in der vorgesehenen Form durchzuführen, dann wird er ein wesentlicher Beitrag zur Festigung und Stärkung unserer Partei auf dem Lande sein.

Erich Wiesner, Schwerin